

X.

Besprechungen.

1.

Transactions of the American Otological Society.
(Nineteenth annual Meeting.) Vol. III. Part. 5. New Bedford,
Mass. 1886.

Besprochen von

Prof. K. Bürkner.

Die wichtigeren Artikel dieses Heftes sind folgende:

1. Charles H. Burnett. 2 Fälle von chronischer Entzündung des Atticus tympanicus mit Wasserstoffsuperoxyd behandelt.

Für die Behandlung der Perforationen der Shrapnell'schen Membran empfiehlt Verfasser das Wasserstoffsuperoxyd, zu diesem Zwecke aus Bariumsuperoxyd und Salzsäure ($\text{BaO}_2 + 2\text{HCl} = \text{BaCl}_2 + \text{H}_2\text{O}_2$) dargestellt; das Mittel wird zwei- oder dreimal wöchentlich mittelst einer Spritze in die Paukenhöhle gespritzt, wobei zunächst viel Schaum aus dem Ohre ausfließt. Nach der Reinigung mit H_2O_2 werden Injectionen von 3 %iger Carbolsäure vorgenommen.

2. Gorham Bacon. 2 Fälle von Ohrkrankheit durch Trauma.

a) Trommelfellruptur (vom Verfasser nicht beobachtet, sondern nur aus der Anamnese geschlossen) durch einen Baumzweig.
b) Pistolenschusswunde am Warzenfortsatz. Der aus einer Entfernung von circa 6 Fuss abgefeuerte Schuss hatte den rechten Warzenfortsatz getroffen; bald darauf stellten sich Schwerhörigkeit und subjective Geräusche ein. 4 Monate später stieß die Kranke mit der Haarnadel im Gehörgang auf einen harten Gegenstand, worauf Schmerzen und blutiger Ausfluss auftraten. Der harte Körper erwies sich als ein Knochensequester, welcher nebst meh-

reren anderen in der Narkose entfernt wurde. Da die Kugel auf andere Weise nicht aufzufinden war, wurde der Warzenfortsatz von dem Schusskanal aus eröffnet, in welchem die Kugel in die Zellen eingebettet lag; da der Puls der Kranken plötzlich sehr schwach wurde, musste die Operation unterbrochen werden; eine zweite Operation wollte die Kranke nicht an sich ausführen lassen und so schloss sich die Wunde ziemlich rasch.

3. Samuel Sexton. Die Diagnose und Behandlung der acuten und chronischen eitrigen Mittelohrentzündung und ihre Complicationen.

Verfasser berichtet über 2366 Fälle aus seiner Praxis, und zwar waren davon

739	Fälle	solche	von	acuter	eitriger	Mittelohrentzündung,
245	=	=	=	=	katarrhalischer	=
1382	=	=	=	=	chronischer eitriger	=

Acute Otitis media purulenta betraf 469 männliche und 270 weibliche Patienten, der acute Katarrh 164 männliche und 81 weibliche Patienten, die chronische Mittelohreiterung 757 männliche und 625 weibliche Patienten. Warzenfortsatzzerkrankungen wurden bei acuter Entzündung 119 mal beobachtet, bei der chronischen Entzündung 71 mal. 12 Fälle im Ganzen endigten letal.

4. Derselbe. Eine neue Operation zur Radicalcur der chronischen Mittelohreiterung.

Für Fälle, in welchen nur ein kleiner Theil des Schallleitungsapparats erhalten blieb, der jedoch gerade häufig genügt, um eine Eiterretention herbeizuführen, trennt Verfasser die Membrana flaccida und das Trommelfell vom Knochen ab, durchschneidet, falls Hammer und Amboss in situ sind, die Tensorsehne, eventuell auch die Chorda tympani sowohl beim Eintritt in die Paukenhöhle, als beim Austritt aus derselben. Polypen und Granulationsgewebe werden darauf mit dem scharfen Löffel entfernt.

5. Albert H. Buck. Ueber gewisse technische Einzelheiten bei der Perforation des Warzenfortsatzes und bei der Nachbehandlung.

Verfasser empfiehlt Bohrer für die Operation und sucht die Einwendungen Schwartze's, dass die Führung derartiger Instrumente eine zu unsichere und der Bohrkanal ein zu enger sei, zu entkräften. Verfasser verwendet Bohrer von 3 verschiedenen Grössen, von etwa $\frac{1}{8}$ Zoll bis etwas über $\frac{1}{4}$ Zoll, und zwar den grössten im Beginn, die kleineren Instrumente im weiteren

Verlaufe der Operation; zuweilen vollendet er den Bohrkanal mit der Zahnbohrmaschine. Auch dass bei Bohrern häufiger Erysipel und Sepsis eintrete, als bei anderen Instrumenten, wie Schwartz behauptet, kann Verfasser nicht bestätigen.

Gegen die Anwendung des Meissels macht Verfasser die grössere Hautwunde geltend, welche erforderlich werde, und besonders die Grösse des Defectes, welcher in der Corticalis des Knochens gesetzt werde, da der Meisselkanal ein konischer sei; es werde dadurch eine grössere Zahl gesunder Zellen getroffen, als bei Anwendung des Bohrers, welcher einen cylindrischen Kanal erzeuge. Wir halten diese Einwände gegen des Meisseln für ebenso wenig stichhaltig, als die weiteren Vorwürfe, dass diese Operationsmethode zeitraubender und der entstehenden Knochensplitter halber gefährlicher sei als das Bohren.

Von 24 vom Verfasser operirten Fällen wurden 17 geheilt, 3 nicht geheilt, 4 endigten letal; — gegenüber den Zahlen von Schwartz also ein sehr geringes Material.

Was die Heilungsdauer anbetrifft, so betrug dieselbe bei Buck durchschnittlich 40 Tage, also eine verhältnissmässig kurze Zeit, wie Verfasser meint, zum Theil in Folge der Methode des Bohrens; zum Theil, weil er eine viel einfachere Nachbehandlung befolgt, als Schwartz, dessen Heilungsdauer durchschnittlich 8 Monate betrug.

Auf eine Mittheilung der vom Verfasser angefügten Casuistik kann nicht näher eingegangen werden. Die Resultate sind oben zahlenmässig angegeben.

6. H. Knapp. Fataler Ausgang nach Aufmeisseln des Knochens bei einem Fall von sklerosirender Mastoiditis.

Bei einem 50jährigen Manne, welcher seit der Kindheit auf beiden Ohren an Otorrhoe litt und auch bereits eine Knochennarbe am linken Warzenfortsatz hatte, war vor 2 Tagen linksseitige Facialparalyse aufgetreten; dieselbe verlor sich innerhalb zweier Wochen, doch erkrankte Patient bald darauf unter Nausea und intensivem Kopfschmerz. Da Verfasser Diagnose auf sklerosirende Mastoiditis stellte, schritt er zur Operation, welche dicht unter der vorhandenen Vertiefung ausgeführt wurde; in der Tiefe war der Knochen weniger hart, als die Corticalis in einer Tiefe von 3 Linien; eine Verbindung mit dem Ohre wurde nicht hergestellt und der Kranke fühlte keine Erleichterung. Er starb nach 4 Tagen, offenbar an Meningitis. Autopsie wurde verweigert.

7. Oren D. Pomeroy. Ein Fall von Abscess der Warzenzellen, in welchem die Hauptindication für die Eröffnung in erhöhter Temperatur bestand.

Der Fall war ein acuter; spontane Perforation des Trommelfells; Vermuthung einer Eiteransammlung im Antrum wegen erhöhter Temperatur ohne erhebliche Schmerzen. Erfolg der Operation.